

## Protokoll

### der 5. Gesundheitskonferenz im Hohenlohekreis

am 29. Juni 2016

Beginn: 14.00 Uhr

#### TOP 1

##### Begrüßung

**Frau Ursula Mühleck** begrüßt sehr herzlich die Mitglieder zur 5. Gesundheitskonferenz im Hohenlohekreis im Landratsamt in Künzelsau.

Sie entschuldigt Herrn Dr. Neth, der aufgrund anderer Verpflichtungen nicht anwesend sein kann.

Frau Mühleck stellt die Tagesordnung und den weiteren Ablauf vor.

Anmerkungen zum letzten Protokoll liegen nicht vor.

#### TOP 2

##### Notärztliche Versorgung im Hohenlohekreis

Information und Austausch

Herr **Karl Heer**, Geschäftsführer des Kreisverbandes des Deutschen Roten Kreuzes (DRK-KV Hohenlohe), stellt die Organisation des Rettungsdienstes im Hohenlohekreis vor. Der DRK-Kreisverband Hohenlohe e.V. ist einer von 34 Kreisverbänden des im Landesverband Stuttgart. Die Organisation des Rettungsdienstes basiert auf dem Rettungsdienstgesetz von 2010, welches 2015 novelliert wurde.

Die integrierte Leitstelle in Gaisbach lenkt alle Einsätze des Rettungsdienstes im Rettungsdienstbereich. Integrierte Leitstellen sind für den Rettungsdienst und die Feuerwehr eingerichtet.

Herr Heer erläutert die Hilfsfrist im bodengebundenen Rettungsdienst. Die Hilfsfrist, welche definiert ist als „die Zeit vom Eingang der Notfallmeldung in der integrierten Leitstelle bis zum Eintreffen der Hilfe am Notfallort“ soll aus notfallmedizinischen Gründen möglichst nicht mehr als zehn, höchstens 15 Minuten betragen. Im Hohenlohekreis wird diese Frist beim Rettungsdienst zu 92% und bei Notarzteinsätzen zu 87% bei erfüllt. Herr Heer macht hier auf die Problematik der langen Anfahrtswege im Hohenlohekreis aufmerksam und gibt zu bedenken, dass es keine bundesweite einheitliche Definition für die Hilfsfristen gibt.

Im Hohenlohekreis wurden 2015 ca. 7000 Rettungswageneinsätze, 9000 Krankenwagenfahrten und 2600 Notarzteinsätze geleistet. Die Kosten beliefen sich auf rund 4,7 Mio. €.

Die Bereitstellung von Notärzten regelt das Krankenhaus.

Herr **Dr. Andor Toth**, Geschäftsführer der Hohenloher Krankenhaus gGmbH, übernimmt das Wort und erläutert den Einsatz der Notärzte. Laut des Rettungsdienstgesetzes sind die Krankenhäuser verpflichtet, Ärzte gegen Kostenausgleich zur Verfügung zu stellen. Herr Dr. Toth weist hier auf das bestehende Problem des Ärztemangels hin: früher konnte ein Arzt aus dem bestehen Ärztepool für den Notarztdienst freigestellt werden, heute muss diese Dienstleistung zu 100% zugekauft werden.

Zum bestehenden Ärztemangel gesellt sich die Herausforderung der Notarztausbildung, welche wenige Anreize auf junge Menschen ausübt.

In der anschließenden Diskussion erkundigt sich Frau Kircher-Wieland nach der Flugrettung und wie diese optimiert werden kann. Herr Heer erläutert, dass die Rettungshubschreiber

nicht im Aufgabenbereich der DRK stehen und die Betreiber für die Einhaltung der Hilfsfrist zuständig sind. Frau Kircher-Wieland bittet darum, dass zwischen Innenministerium und Landratsamt Hohenlohekreis eine Vereinbarung getroffen wird. Frau Mühleck nimmt diese Anregung mit und informiert Frau Kircher-Wieland über das Ergebnis.

Frau Dr. Haack-Erdmann gibt zu bedenken, dass mehr Rettungseinsätze als früher geleistet werden. Herr Heer erklärt dies durch demografische Faktoren und einem erhöhten Sicherheitsbedürfnis der Bevölkerung gegenüber früheren Zeiten und auch der längeren Wartezeiten beim ärztlichen Wochenend-Notdienst.

Herr Dr. Jörger könnte sich eine Entlastung durch eine zentrale ambulante Versorgung durch niedergelassene Ärzte und Ärztinnen vorstellen.

Herr Dr. Kühn bekräftigt, dass zwischenzeitlich mehr notärztliche Fahrdienste in Anspruch genommen werden. Aufgrund der langen Fahrzeiten werden die Besuche nach Dringlichkeit und Fahrstrecke geordnet. Eine mögliche Lösung sieht er im Gesetz der Notfallsanitäter, welches vorsieht, den Notfallsanitätern ärztliche Kompetenzen zu übertragen.

Herr Dr. Kühn verweist auf das Programm „Löwen retten Leben“, welches Lehrerfortbildungsveranstaltungen zum Thema "Laienreanimation" beinhaltet.

Frau Eckle betont, dass der Bevölkerung die Angst vor der Ersten Hilfe speziell der Anwendung von Defibrillatoren genommen werden muss.

### TOP 3

#### **Präsentation der Broschüre Ernährung und Bewegung für Kinder von null bis zehn Jahren**

**Frau Ariane Kurzhals** präsentiert die Broschüre „Kinder brauchen Essen und Bewegung“, welche bisher leider nur im pdf-Format vorliegt. Die Teilnehmer der vierten Gesundheitskonferenz hatten der Handlungsempfehlung des Arbeitskreises, die Erstellung einer Broschüre mit Ernährungs- und Bewegungsangeboten für Kinder von der Geburt bis zu zehn Jahren zu erstellen und großflächig zu streuen, zugestimmt. Mitte Juli 2016 wird je ein gedrucktes Exemplar an die Teilnehmer der Gesundheitskonferenz versendet.

Frau Mühleck bedankt sich herzlich bei den Mitgliedern des Arbeitskreises für Ihr Engagement:

Barbara Eckle (Sportkreis Hohenlohe e. V.), Elke Gässler (Gesundheitsamt), Joachim Gallinat (Gesundheitsamt), Reiner Hub (deutscher Diabetikerbund), Hedwig Kuhn (Erziehungs- und Jugendberatungsstelle des HOK), Ariane Kurzhals (Gesundheitsamt), Sabine Kutterolf-Ammon (Regierungspräsidium Stuttgart-Präventionsbeauftragte), Gabriele Lutz (Landwirtschaftsamt), Jürgen Meyer (Staatliches Schulamt) und Annette Weiß (AOK Heilbronn-Franken)

### TOP 4

#### **Sachstand des AK „Gesund älter werden“ – Präventive Hausbesuche**

**Frau Dr. Antje Haack-Erdmann** erläutert den Stand des Projektes „Präventive Hausbesuche“, welches bei der letzten Gesundheitskonferenz von den Teilnehmern befürwortet worden war. Es wurde der Arbeitskreis „Gesund älter werden“ unter Moderation von Frau Monika Kirstein gebildet.

Ziel des Projektes ist die Unterstützung von Seniorinnen und Senioren der Gemeinde Dörzbach, um möglichst lange ein eigenständiges Leben mit sozialer Teilhabe führen zu können. Gleichwohl soll die Idee einer generationenfreundlichen Kommune befördert werden. Der Name des Projektes lautet: **„Besser gemeinsam als einsam“**. Die Zielgruppe sind Menschen in Dörzbach mit seinen Teilorten im Alter über 75 Jahre. Besuche werden anlässlich des 75. und / oder 80. Geburtstags gemacht. Die geplanten Gesprächsinhalte sind zu den Themen: Mobilität/ Bewegung, Wohnsituation / Ernährung / gesundheitliche Einschränkungen unter Berücksichtigung der biografischen Besonderheiten.

In der beigefügten Datei „Präventive Hausbesuche“ kann die Projektskizze im Detail nachgelesen werden.

Herr Dr. Kühn betont an dieser Stelle die Wichtigkeit der altersgerechten Ansprache im Umgang mit älteren Menschen.

#### **TOP 5 Antrag der Diabetiker Baden-Württemberg e.V., Bezirksverband Hohenlohekreis**

**Herr Reiner Hub**, Bezirksvorsitzender der Diabetiker Baden-Württemberg e.V., stellt den Antrag, einen ständigen Arbeitskreis Diabetes mellitus Typ 2 in der Gesundheitskonferenz zu installieren. Er begründet seinen Antrag wie folgt:

- Diabetes ist Thema des Weltgesundheitstags 2016
  - 7,2% der 18- bis 79-jährigen Erwachsenen in Deutschland haben einen Diabetes mellitus Typ 2 (entsprechend 4,6 Mio. Menschen). Die Tendenz ist zunehmend; zudem gibt es eine hohe Dunkelziffer nicht diagnostizierter Fälle. (Quelle: Pressemitteilung des Robert-Koch-Instituts)
  - Ca. 8000 Personen im Hohenlohekreis haben einen Typ 2 Diabetes
  - Dies stellt einen erheblichen Kostenfaktor im Gesundheitswesen dar
- Der Diabetes verursacht menschliches Leid bei unzureichender Behandlung: Herz- und Kreislauferkrankungen, Nierenfunktionsstörung, Erblindung, Fußamputation, ...

Herrn Hub kann sich als Mitglieder des Arbeitskreises niedergelassene Diabetologen und verantwortliche Ärzte in den Krankenhäusern, Vertreter der Krankenkassen, Podologen, des Sportkreises, der Selbsthilfe und weiterer Beteiligter vorstellen. Mögliche Themen sind: die Verbesserung der Versorgung vor Ort, Angebote der Prävention, Schulungs- und Bewegungsangebote, Vernetzung der Einrichtungen und die Öffentlichkeitsarbeit.

Nach einer kurzen Diskussion schlägt Frau Mühleck vor, dass Herr Hub und Frau Dr. Haack-Erdmann einen Termin zu einem Treffen vereinbaren, zu dem Interessierte eingeladen werden und eine konkrete Themenliste erstellt wird.

**Termin: 25.10.2016 um 16:00 Uhr** im Konferenzraum des Landratsamtes Hohenlohekreis.

#### **TOP 6 30 Jahre RAG**

**Frau Annette Kaiser** vertritt seit 2002 als engagiertes Mitglied die evangelische Jugendhilfe Friedenshort bei der Regionalen Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung (RAG) im Hohenlohekreis. Die RAG stellt ein Netzwerk von 50 Initiativen, Vereinen, Selbsthilfegruppen, Verbänden und Einzelpersonen dar. Die RAG will das Interesse an gesundheitlichen Themen wecken. Die RAG besteht seit dem 02.02.1986 und ist seit Juli 2014 ständiger, operativ tätiger Arbeitskreis der Gesundheitskonferenz. Frau Kaiser geht kurz auf die vielfältigen Projekte der RAG z.B. Salutogenese, Fundraising für soziale Einrichtungen, Teilnahme an der Ehrenamtsbörse, Gesundheitsdatenbank SUGO ([www.sugo-hohenlohekreis.de](http://www.sugo-hohenlohekreis.de)) ein.

Am **23.09.2016** feiert die RAG ihr 30-jähriges Bestehen beim Stockschießen im Vereinsheim des Turn- und Sportverein Kupferzell 1897 e. V., Neue Straße 29 in 74635 Kupferzell. Beginn ist um 15:30 Uhr und alle Anwesenden sind herzlich eingeladen, mitzufeiern.

#### **TOP 7 Sonstiges und Aussprache**

Frau Mühleck stellt das Logo der Gesundheitskonferenz vor:



**Frau Dr. Haack-Erdmann** informiert kurz über die Entwicklungen der Landesebene:

Das **Landesgesundheitsgesetz** ist am 01.01.2016 in Kraft getreten als „Gesetz zur Stärkung der sektorenübergreifenden Zusammenarbeit und Vernetzung aller Beteiligten des Gesundheitswesens in Baden- Württemberg“. Ziele sind eine bessere Vernetzung von ambulanter und stationärer Versorgung, stärkerer Patientenorientierung und die Einbindung der Bürgerinnen und Bürger in die Planung von Entscheidungsprozessen (Bürgerbeteiligung). Die Ziele orientierten sich am Gesundheitsleitbild Baden- Württemberg.

Der nächste Termin der **Landesgesundheitskonferenz** unter Leitung des Ministeriums für Soziales und Integration findet am 16.10.2016 in Fellbach statt.

Die **Landesrahmenvereinbarung** soll nach § 20f des Sozialgesetzbuches (SGB) V das Nähere zur Umsetzung des Präventionsgesetzes Baden- Württemberg regeln. Über die Höhe der Finanzierung konnte bisher keine Einigkeit erzielt werden, voraussichtlich soll dies bis September 2016 geschehen.

**Frau Mühleck** bedankt sich bei allen Anwesenden für Ihr Kommen und den regen Austausch und beendet die Gesundheitskonferenz um 16:00 Uhr.

**Anhang** Teilnehmerliste

Gez. Ariane Kurzhals, Geschäftsführung GKH

Künzelsau, den 19.07.2016